

# CSU: 94,5 Prozent für Kreisvorsitzenden Holm Putzke

Newcomer freut sich über gutes Ergebnis – „Wer sich ausruht, für den wird es unbequem“

Von Wolfgang Lampelsdorfer

Mit 94,5 Prozent der Stimmen hat die CSU gestern Abend den Juraprofessor Dr. Holm Putzke zu ihrem neuen Kreisvorsitzenden gewählt. Er tritt die Nachfolge von Georg Steiner an, der nach zwei Jahren im Amt nicht mehr angetreten war. „Mit uns ist zu rechnen“, so Putzke in seiner Bewerbungsrede. Die Partei werde deutlich machen, warum „das, was wir jetzt haben, Passau nicht guttut“, ob im politischen Inhalt oder im Stil.

Mit Putzke setzt die CSU nach der langen Amtszeit von Dr. Gerhard Waschler und zwei Jahren

## ANZEIGE

**Goldankauf zu Höchstpreisen!**  
Goldkontor in der Rosengasse  
Bargeld sofort ☎ 0851/2259722

Georg Steiner auf einen Neuanfang mit einem Newcomer, der erst seit 2010 in Passau lebt und erst seit 2015 Parteimitglied ist. Mit harten Attacken auf die Stadtspitze hatte er in der Kreisvorstandschaft auf sich aufmerksam gemacht, die im April einen einstimmigen Empfehlungsbeschluss für ihn abgab – schon das ein Erfolg, den Putzke zum einen seinem Amtsvorgänger zu verdanken hat, zum anderen Michael

Hasenberger und Klaus Fiedler, die eigene Ambitionen zurückstellten. Putzke dankte ihnen für ihre „Offenheit und Pragmatik“. Und doch war die Spannung gewaltig. 80 Prozent wären schon ein Erfolg, hörte man vor der Abstimmung an den Tischen. Eine kämpferische Ansprache des Kandidaten, aber auch die Appelle seiner Vorredner Georg Steiner, Andreas Scheuer und Dr. Gerhard Waschler zur Geschlossenheit zeigten Wirkung: 97 der 101 Stimmen waren gültig, 92 davon waren Ja-Stimmen. Erste Gratulanten waren Raimund Kneidinger – der designierte Kreisvorsitzende Passau-Land hatte als Bundeswahlkreisgeschäftsführer die Wahl geleitet, dazu Generalsekretär Andreas Scheuer, der Putzke in die CSU aufgenommen hatte, sowie seine beiden Amtsvorgänger.

Jurist Putzke, Jahrgang 1973, hatte in seiner Bewerbungsrede an die christlich-humanistischen Werte erinnert, für die die CSU stehe, aber auch an die Pluralität der Partei: „Wir brauchen keine Grünen, keine Sozialdemokraten und keine Freien Wähler: Ökologisch, sozial und frei sind wir selber“. Politisch beschwor er die Teamarbeit: Er sei kein Einzelkämpfer, sondern setze auf ein Präsidium, das Ideen von Ortsver-



**Glückwunsch zum Wahlergebnis:** Dr. Holm Putzke (v.r.) mit Generalsekretär Andreas Scheuer und seinem Amtsvorgänger Georg Steiner. – Foto: Lampelsdorfer

bänden, Fraktion, Arbeitsgemeinschaften und einzelnen Mitgliedern gleichermaßen aufgreift. Die CSU sieht er als Mitmachpartei, versprach in diesem Zusammenhang „permanente Erneuerung“ auch in der Stadtpolitik: „Wer sich

ausruht oder das Falsche tut, für den wird es unbequem“.

Georg Steiner, der Putzke den Mitgliedern als Kandidat vorgeschlagen hatte, erinnerte in seiner Abschiedsbilanz nach zwei Jahren an neu entwickelte Formate

wie „Fraktion vor Ort“ oder „Reden über die Kultur“. Während OB Dupper „vom Engagement anderer“ lebe, sei die CSU treibende und gestaltende Kraft, so Steiner mit Verweis auf Projekte wie das neue Polizeigebäude, die neue

JVA, Uni-Ausbau und Gründerzentrum. Unter Dupper nach wie vor ungelöst seien u.a. die Verkehrsprobleme der Stadt, deren Lösung „in neuen Varianten, großräumig und alles technisch Machbare einbeziehend“ angegangen werden müsse. Donaubrücken und Tunneln dürften dabei keine Tabus sein. Auch bei den Plänen für die Racklau springe die Stadt zu kurz, müsse vielmehr das brachliegende Bahngelände mit einbeziehen. Sich selbst sieht er als Blockadelöser, ließ zwischen den Zeilen aber auch durchblicken, dass die Partei nicht immer aus einem Guss agierte. Ihm habe die Begeisterung imponiert, die Putzke speziell bei den Jungen ausgelöst habe, er schätze dessen Charisma, Eloquenz und klare Positionen. Die Partei übergebe er „frei von Gräben“, dem neuen Vorsitzenden sagte er eine gute Zusammenarbeit zu.

„Die CSU muss spannend bleiben“, warb Generalsekretär Scheuer und lobte zum einen Putzkes Basisarbeit, zum anderen dessen Teamfähigkeit. Nötig sei nun vor den Wahlen ein breiter Bürgerdialog. Den will auch Raimund Kneidinger organisieren und bei den anstehenden Wahlen mit „modernem Straßenwahlkampf“ mitsamt Hausbesuchen punkten.